

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)
Landesverband Niedersachsen/Bremen e.V. – Pressesprecher:
Eckehard Niemann, Varendorfer Str. 24, 29553 Bienenbüttel
0151-11201634 – eckehard.niemann@freenet.de

Pressemitteilung

Bodenbefall mit Nematoden bedroht Kartoffelanbau

AbL leitet besorgte Fragen von Landwirten an Landwirtschaftskammer weiter

Auf die massive Gefährdung des Kartoffelanbaus in wichtigen Anbauregionen durch die Verbreitung schädlicher Kartoffelzysten-Nematoden (einer parasitierenden Fadenwurmart) weist der Landesverband Niedersachsen/Bremen der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) hin. Angesichts dieser Bedrohung kursierten derzeit unter Landwirten Besorgnisse und sogar angebliche Hinweise, wonach es bei der für Nematoden-Kontrollen und -vorbeugung zuständigen Landwirtschaftskammer Niedersachsen möglicherweise zu schwerwiegenden Fehlern oder Unregelmäßigkeiten bei Boden- und Kartoffelproben, eventuell sogar konzentriert bei bestimmten Zuchtunternehmen, gekommen sein könne. Die AbL habe deshalb im Interesse einer glaubwürdigen und effektiven Kontrollsituation in einem Brief an die Landwirtschaftskammer Niedersachsen diese Besorgnisse und Verdachtspunkte zur Kenntnisnahme aufgelistet und um baldige Antworten gebeten. Die AbL hoffe, so Landes-Pressesprecher Eckehard Niemann, dass die kursierenden Besorgnisse grundlos seien und man diesen bald mit den hoffentlich beruhigenden Antworten der Landwirtschaftskammer entgegentreten könne.

Zum Hintergrund verweist die AbL auf die seit Jahren zunehmende Bedrohung durch Nematoden und die seit 2010 geltende „Verordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses und der Kartoffelzystennematoden“. Diese schreibe eine Untersuchung aller Flächen vor, auf denen im jeweils folgenden Jahr Pflanzkartoffeln angebaut werden sollten. Zuständig für diese Kontrollen und Bodenproben-Untersuchungen sei in Niedersachsen die Landwirtschaftskammer bzw. deren Pflanzenschutzamt. Nematoden seien gefürchtete Schaderreger, die aus den Böden nach einem Befall der Äcker nicht mehr entfernt werden könnten und die sich z.B. beim überbetrieblichen Einsatz von Maschinen auf andere Felder und Betriebe verbreiten könnten. Beim Vorkommen des „gelben Nematoden“ könne man zwar zumeist weiter nematoden-unempfindlichere Kartoffel-Sorten anbauen, nicht aber Pflanz- oder Saatkartoffeln wegen der Gefahr einer Verbreitung der anhaftenden Nematoden. Regelrecht dramatisch werde die Situation derzeit dadurch, dass sich nunmehr auch der „weiße Kartoffelnematode“ ausbreite, gegen den es kaum unempfindliche und marktgängige Kartoffelsorten gebe. Im Stärkekartoffel-Anbaugebiet Emsland und vermutlich auch in anderen Regionen tauche zudem ein neuer und besonders aggressiver Nematodentyp auf, der sogar resistente Kartoffelsorten befallt und schädigt und der selbst durch massive Agrarchemie nicht bekämpfbar sei.

Die Ursachen für diese Nematoden-Verbreitung lägen vor allem in schwerwiegenden Anbau-Verstößen durch Nichtbeachtung von Fruchtfolge-Regeln durch Intensiv-Kartoffelanbauer. Kartoffeln könne man entsprechend der „guten fachlichen Praxis“ nacheinander nur alle 4 Jahre anbauen, damit in den Anbauphasen zwischen den Kartoffeljahren ein möglicher Schädlings-Anfangsbefall in den Böden abgebaut werde. Kartoffelexperten konstatierten dagegen vor allem im Emsland eine massive Konzentration des Stärkekartoffelanbaus auf wenige Betriebe, die infolge Spezialisierung und Flächentausch mittlerweile 50% der

dortigen Anbauflächen innehätten und die zwischen 64 und 76% ihrer Nutzflächen mit Kartoffeln bestellten. Angesichts des weitgehenden Fehlens von früher eingesetzten chemischer Bekämpfungs- und Bodenentseuchungsmittel und wegen entsprechender Resistenzen sei eine grundlegende Besinnung auf gute acker- und pflanzenbauliche Praktiken wie Fruchtfolgen, Sortenwahl, Bodenbearbeitung sowie Reinigung von Maschinen von Erde und Ernterückständen dringend geboten.

3.720 Zeichen --- 26.3.2015